Dortmunder Tageblatt

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und gesetzl. Feiertage.

Abonnementspreis
für das Haus, mit der täglichen Unterhaltungsbeilage und dem 14tägigen „Illustrierten Sonntagsblatt" 65 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen für 3 Monate 2,00 Mk.

Druck und Verlag, sowie für die Inserate verantwortlich: Viktor Schanzer, Dortmund.

verbunden mit dem
Lokal-Anzeiger für Dortmund u. Hörde.
Mit Bekanntmachungen der städtischen und Militär-, sowie anderer Behörden.

Expedition: Dortmund, Prinzenstraße 9—11. — Fernsprech-Anschluß Nr. 160.

Inserate
die 8 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Reklamen
die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 80 Pfg.
Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage od. Konkursverfahren wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Erfüllungsort Dortmund.
Für Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen übernehmen wir keine Garantie.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Sonnemann, Dortmund.

Nr. 215. | Dortmund, Montag, den 14. September 1914. | 31. Jahrg.

30000 Russen gefangen.

Nichts Neues vor Paris. — England in des Reichskanzlers Beleuchtung. — Fliegertaten. — Die Schlacht bei Lemberg.

Ganze Arbeit.

In Annahme, daß Generaloberst von Hindenburg in Ostpreußen mit den Russen ganze Arbeit machen werde, ist berechtigt gewesen. Der treffliche Mann, der erst eine russische Armee in die masurischen Seen trieb und vernichtete, hat sich dann eine zweite russische Armee, die sich in Ostpreußen breit machen wollte, aufs Korn genommen und geschlagen. Es half nichts, daß ein weiteres Armeekorps den Seinigen zu Hülfe kam. Auch dieses wurde mit in den Untergang gezogen. Generaloberst von Hindenburg bereitete uns die gestrige Sonntagsfreude, die das Generalquartier wie folgt vermittelte:

WTB. **Berlin, 13. Sept. (Amtlich.) Großes Hauptquartier. Die Armee des Generalobersten v. Hindenburg hat die russische Armee in Ostpreußen nach mehrtägigem Kampf vollständig geschlagen. Der Rückzug der Russen ist zur wilden Flucht geworden. Generaloberst v. Hindenburg hat die Verfolgung bereits die Grenze überschritten und hat die bisher über 10 000 unverwundete Gefangene, viele Geschütze, außerdem Maschinengewehre, Flugzeuge und Fahrzeuge aller Art wurden erbeutet. Die Beute steigert sich fortgesetzt.**

Der Generalquartiermeister v. Stein.

Mit Spannung wartete man gestern auf ergänzende Nachrichten, da man sich sagte, daß der Befreier Ostpreußens den ganzen Umfang seines neuen Sieges kennen müsse, wie es bei der russischen Niederlage im masurischen Seengebiet der Fall war, nach und nach teeröffnen wissen lassen würde, damit uns die freudige Ueberraschung nichts schade. Die Spannung wurde jetzt nicht gelöst, erst in der Nacht wurde amtlich bekannt, daß der von Hindenburg errungene neue Sieg weit bedeutender war, als er anfänglich angenommen worden ist. Folgende Drahtmeldung gibt diese erfreuliche Kunde:

WTB. **Berlin, 13. Sept. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben die Operationen, über die Einzelheiten noch nicht veröffentlicht werden können, zu einer neuen Schlacht geführt, die jetzt steht. Die vom Feinde mit allen Mitteln verbreiteten für uns ungünstigen Nachrichten sind falsch.**

In Belgien ist heute ein Ausfall aus Antwerpen, den 3 belgische Divisionen unternahmen, zurückgeschlagen worden.

In Ostpreußen ist die Lage hervorragend gut. Die russische Armee flieht in voller Auflösung. Bisher hat sie mindestens 70 Geschütze und 20000 bis 30000 unverwundete Gefangene eingebüßt.

Zu Hindenburg und die russische Njemenarmee bemerkt der Berliner Lokalanzeiger: Wie wir voraussagten, hat Generaloberst von Hindenburg dem verbliebenen Feinde in Ostpreußen keine Zeit gelassen, sich zu sammeln. Mit der zähen Energie, die nicht nur den Heerführer, sondern auch dessen Truppen nach der Schlacht bei den masurischen Seen an den Tag gelegt hatte, setzte er sich an die Fersen des geschlagenen Gegners. Der Flankenstoß des 22. russischen Armeekorps, der mit dessen Niederlage und vermochte dem Draufgänger sein einmal ins Auge gefaßtes Ziel nicht mehr zu entreißen. So konnte uns denn am 12. September der Draht aus dem Hauptquartier melden, daß die Armee des Generalobersten von Hindenburg bereits reiche Kriegsbeute machte. Noch sicherer war allerdings die unseres Entsinnens zum ersten Mal in diesem Kriege erfolgte Mitteilung, daß der Feind in voller Flucht sei. In Königsberg erregte die Botschaft von dem endgültigen Siege des Generaloberſten von Hindenburg über die Russen den größten Enthusiasmus. Die Glocken läuteten und alle Häuser waren beflaggt. In der Schloßkirche dem historischen Schauplatz der preußischen Königskrönungen, die bis auf den letzten Platz gefüllt war, gedachte der Generalsuperintendent Schöttler in einer zündenden Ansprache des Sieges.

Die Schlacht bei Lemberg.

WTB. **Wien, 13. Sept. Amtlich wird bekanntgegeben: 10. September abends. Die Schlacht bei Lemberg dauert an. Unser Angriff gewinnt allmählich an Raum. Die Nachrichten vom südöstlichen Kriegsschauplatze lassen erkennen, daß Teile der serbischen Armee, während wir die Drina überschritten, in Syrmien einbrachen, wo die Abwehr eingeleitet worden ist.**

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Höfer, Generalmajor.

WTB. **Wien, 14. Sept., 2 Uhr nachts.** Amtlich wird bekanntgegeben: **In der Schlacht bei Lemberg gelang es unseren an und südlich der Grodeker Chaussee angesetzten Streitkräften, den Feind nach fünftägigem harten Ringen zurückzudrängen, an 10 000 Gefangene zu machen und zahlreiche Geschütze zu erbeuten. Dieser Erfolg konnte jedoch nicht voll ausgenutzt werden, da unser Nordflügel bei Rawaruska von großer Uebermacht bedroht ist und überdies neue russische Streitkräfte sowohl gegen die Armee Dankl als auch in dem Raume zwischen dieser Armee und dem Schlachtfelde von Lemberg vordrangen. Angesichts der sehr bedeutenden Ueberlegenheit des Feindes war es geboten, unsere schon seit drei Wochen fast ununterbrochen heldenmütig kämpfenden Armeen in einem guten Abschnitt zu versammeln und für weitere Operationen bereitzustellen.**

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer.

WTB. **Berlin, 14. Sept., 12,15 Uhr nachts.** Der **Berichterstatter des „Lokalanzeigers"** meldet aus dem **österreichisch-ungarischen Hauptquartier: Obwohl die Operationen auf dem galizischen Kriegsschauplatz mit großen Verlusten auf beiden Seiten endeten, ist die Lage der Oesterreicher doch für die Zukunft recht vielversprechend. Die Heeresleitung hatte den rechten Augenblick gewählt, als sie nach dem Erfolge von Grodek, die Verwirrung der Russen benutzend, auf eine bestens vorbereitete, kaum einnehmbare Linie zurückging, wo sich die Armee ruhig erholen und Verstärkungen abwarten kann, um die Offensive mit neuen Kräften aufzunehmen. Daß die österreichische Offensive abflaute, ist nicht zu verwundern, wenn man hört, daß der Gegner 350 000 Mann mehr Truppen im Schlachtraume versammelt hat. Die österreichischen Truppen gingen mit unbändigem Mut vor, was wohl teilweise die riesigen Verluste erklärt. Aber vermochten sie den Feind heute aus der Stellung zu werfen, morgen war er in doppelter Zahl wieder da. Manches Regiment hat alle Offiziere verloren.**

Als nun die inzwischen im Raume um Lemberg erscheinenden Armeen Auffenbergs und Danks plötzlich von überraschenden großen russischen Heeresmassen, die sich keilartig zwischen jene schoben, angegriffen wurden und zurückgehen mußten, blieb auch den übrigen österreichischen Truppen, die schon in überaus blutigen zähen Kämpfen fast zwanzig Kilometer an Terrain gewonnen hatten, nichts anderes übrig, als sich der Rückwärtsbewegung anzunehmen. Was uns mit allem aussöhnen muß, ist die Tatsache, daß es um die russische Armee trotz ihrer riesigen Uebermacht weit schlimmer steht als um die Oesterreicher. Nach Aussage Gefangener leiden sie große Not und besonders übel geht es ihren Verwundeten, da der Sanitätsdienst sehr schlecht vorbereitet ist.

Das Ergebnis von Lemberg wird in der Voss. Ztg. folgendermaßen gewürdigt: Wenn die österreichische Armee auch zurückgegangen ist, so steht sie doch in ihrer neuen Stellung als achtungswerter Gegner, mit dem noch nicht abgerechnet worden ist. Ehe dies aber nicht erfolgt ist, können auch die Russen ihre Operationen nicht fortsetzen. Die Oesterreicher haben sich bisher mit außerordentlicher Tapferkeit geschlagen, und daß sie schließlich der großen Uebermacht der Russen weichen mußten, kann nicht Wunder nehmen. Die österreichisch-ungarische Heeresleitung wird Mittel u. Wege finden, die Ungleichheit der Zahlen auszugleichen. Ist dies im Laufe der nächsten Zeit erfolgt, so wird die österreichisch-ungarische Armee wieder die Offensive ergreifen und es dürfte kein Zweifel sein, daß ihr dann ein Erfolg beschieden sein wird. Wir haben das vollste Vertrauen zu unseren heldenmütigen Waffengenossen.

Nichts Neues bei Paris.

Ueber die Vorgänge auf dem Schlachtfelde bei Paris können, wie amtlich erklärt wird, augenblicklich keinerlei Mitteilungen gemacht werden. Wir müssen uns da eben noch etwas in Geduld fassen, bis es der Generalquartiermeister an der Zeit hält, uns über die Fortschritte der deutschen Truppen in Frankreich zu unterrichten. Sicher werden unsere braven Jungens unter ihren weitblickenden und umsichtigen Führern alles daran setzen, um den Franzosen eine vernichtende Niederlage zu bereiten. Und wenn man zwischen den Zeilen zu lesen versteht, so liest man aus einer Aeußerung der Pariser „Liberte" heraus, daß sich die Franzosen bereits auf eine solche Niederlage gefaßt machen.

Der Mangel eines amtlichen Berichtes macht vielleicht in etwa ein Bericht gut, der dem Berliner Tageblatt in Ergänzung einer amtlichen Meldung gestern abend von seinem Kriegsberichterstatter aus dem Großen Hauptquartier gedrahtet wurde: Die erste Periode der Operationen nähert sich ihrem Abschlusse. Am 5. September erfolgte ein Ausfall aus Paris in nordöstlicher Richtung auf die Gegend südlich Crepy-en-Valois, der von der Armee des Generaloberſten v. Kluck zurückgeworfen wurde. Die Truppen haben dabei den Feind bis unter das Feuer der schweren Geschütze von Paris verfolgt. Am 6. September wurde der Ausfall erneuert, der ein gewaltiges französisches Artilleriefeuer durch mitgeführte schwere Batterien brachte. Im Anschluß daran erfolgte ein Vorstoß französisch-englischer Streitkräfte gegen die Linie Meaux-Montmirail. Teile des rechten deutschen Flügels gerieten in der Umgebung von Crepy-en-Valois angesichts der Uebermacht in Gefahr, so daß man aus taktischen Gründen diesen Flügel zurückzog. Die Kämpfe führten zum

blutigen Zusammenbruch

des französischen Angriffs. 50 französische Geschütze und 4000 Gefangene wurden hierbei gemacht.

Die befestigten französischen Stellungen südwestlich Verdun wurden von der Armee des deutschen Kronprinzen genommen. Der Angriff auf Sperrforts der Linie Verdun-Toul ist von Osten und Westen eingeleitet. Seit mehreren Tagen finden heftige Kämpfe auf der ganzen Linie Verdun-Nancy in Französisch-Lothringen statt. Ein Artillerieregiment, das von einer Höhe bei Verdun auf eine andere durch schweres Gelände durch eine tiefe Grube mußte, vollbrachte eine Heldentat. Es ist durch das schwerste Artilleriefeuer hindurchgegangen, ohne auch nur einen Mann zu verlieren. Auf der Höhe angekommen, sagte der Adjutant zum Obersten: „Das war schön!" In diesem Augenblicke traf den Adjutanten ein feindliches Geschoß tödlich.

* * *

Inzwischen hören wir, was Theodor Wolff im Berl. Tagebl. über den jetzigen Krieg zu sagen weiß:

Wir sind im Kriege mit Frankreich, weil es sich infolge seiner unklugen Allianzpolitik und auch durch allerhand Intriganten verführen ließ, auf die Seite Rußlands zu treten. Aber es kommt uns in diesem Kriege vor allem auf die Niederzwingung Rußlands an. Wir sehen dort in einer Verkleinerung und Schwächung des Kolosses und in der Schaffung von Schutzgarantien die moralische Idee dieses großen Kampfes und das politische Ziel. Es wird, wie wir hoffen, und glauben, der Augenblick kommen, wo das, was wir jetzt gegen unseren Willen mit Frankreich auszumachen haben, eine für uns günstige militärische Erledigung gefunden hat und wo der Kampf mit vermehrter Kraft gegen Osten hin weitergehen wird. Wir werden ja sehen, ob die Franzosen und die Engländer dann noch Neigung haben, für Rußland den Krieg ins endlose hinzuziehen. Man wird dann die Franzosen fragen müssen: Haben diejenigen von euch, die keine Privatvorteile einstreichen, nicht allmählich genug für Rußland gezahlt? Und man wird mit möglichst fühlbarem Nachdruck, wie bisher noch die Kriegsnot war, England fragen, wollt ihr für Rußlands Macht und Herrlichkeit weiter die eigene Größe auf das Spiel setzen? wie in der Times zu lesen war, wenn nötig noch 20 Jahre lang?



Karte der Schlachten an der Marne.

Zur Eroberung von Maubeuge.

Unter den 40 000 Gefangenen in Maubeuge, deren Auszug mehr als sechs Stunden dauerte, haben sich leider nur 150 versprengte Engländer, junge Burschen im Alter von 18—20 Jahren befunden. Beim Ausmarsch hatten diese englischen Jünglinge die Naivität, den deutschen Siegern als Zeichen des gentlemanliken Gesinntseins die Hand zu bieten. Sie wollten nach einer alten Boxsitte mit einem Handschlag die Angelegenheit aus der Welt schaffen, wie man es bei Fußballkämpfen zu tun pflegt. Unsere Jungen beantworteten diese milde Kriegersitte mit ein paar abweisenden Knüffen.

Der Kriegsberichterstatter des Berliner Tageblatts Binder berichtet u. a.: Die Eroberung von Maubeuge bildet einen beachtenswerten Abschnitt im jetzigen Kriege. Zum ersten Male in diesem Feldzuge galt es, eine französische Festung niederzuringen, die mit weit vorgeschobenen Forts und mit Zwischenwerken versehen war, auf die der Gegner große Hoffnungen gesetzt hatte. Diese Zwischenwerke sichern das Gelände zwischen den einzelnen Forts und bestehen in verstärkten Schützengräben, zahlreichen Hohlräumen, z. B. bombensicheren eingedeckten Unterständen und Munitionsräumen, starken Drahtverhauen, zahlreichen tief in die Erde eingegrabenen Batterien und vor allem in einer starken beweglichen Artillerie. Außerdem war auf der Nordostfront ein Panzerzug tätig: Geschütze, die auf kleinen Feldbahnen oder geschützten Loren hin und her gefahren werden können und die aus wechselnden Stellungen Feuer zu geben im Stande sind. Wie erinnerlich haben im Burenfeldzuge diese Panzerzüge mit gutem Erfolge Verwendung gefunden. Namur und Lüttich, die beiden genommenen belgischen Festungen waren ohne diesen Schutz. Bei Maubeuge waren unsere Truppen zum ersten Male auf dieses Hindernis gestoßen. Sechs Forts und sieben Zwischenwerke waren nieder zu kämpfen. Verdun und Antwerpen sind in gleicher Weise befestigt und der Fall von Maubeuge ist der Beweis, daß auch die von den Franzosen so hoch geschätzten Zwischenstellungen der vernichtenden Wirkung unserer schweren Artillerie keinen dauernden Widerstand leisten können.

Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich.

TU. **Wien, 12. Sept., 4 Uhr nachm.** In Salzburg erklärte der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Sylvester, im Anschluß an eine Unterredung mit einem Berichterstatter über den Krieg: **Im Jahre 1917 werden wir alles daransetzen, um eine Zollunion mit Deutschland zu erreichen, die für uns gewiß vorteilhaft sein wird und für die bereits Stimmen laut werden.**

Zeichnet die Kriegsanleihen!

Aufstand in Indien.

Die Verkennung der Lage in Indien ist wohl auch die Ursache, daß indische Truppen nach Europa entsandt worden sind.

Aus London meldet Götheborgs Morgenpost laut Berliner Morgenpost die erste englische Bestätigung der Nachricht, daß ein Aufstand in Indien ausgebrochen sei. Wenngleich man der Presse nur für das Publikum bestimmte Berichte gab, verhehlen die maßgebenden englischen Stellen nicht, daß sie bis vor wenigen Tagen die Lage in Indien völlig verkannt hätten und daß die dort ausgebrochene Meuterei zu ernsten Besorgnissen Anlaß gäbe.

Lord Curzon hat, wie aus London gemeldet wird, in einer Rede zu Glasgow gesagt, er hoffe es zu erleben, daß die Lanzen der bengalischen Reiter auf den Straßen Berlins funkeln und dunkelhäutige Gurkhasen sich in den Potsdamer Parks bequem machen werden. — Hoffen und Harren macht manchen zum Narren; warum nicht auch Herrn Curzon.

Die Kämpfe mit den Serben.

WTB. Budapest, 13. Sept. Die Blätter melden aus Vukovar: Der Stadtrat von Selim hat an die Redaktion des Blattes Srijemski **Revine folgendes** Telegramm gerichtet: Nach einer **Mitteilung** des hiesigen Militärkommandos ist **jede Gefahr für** die Stadt geschwunden, indem unsere **Truppen** die Serben auf der ganzen Linie über die Save **zurückgedrängt haben.**

WTB. Wien, 13. Sept. **Nach einer Blättermeldung** aus Sofia verbreiteten serbischen Blätter vor kurzem die Nachricht, daß die **siegreiche Armee ein** ganzes österreichisch-ungarisches **Regiment samt seiner** Regimentskapelle gefangen nahm. Tatsächlich konzertiert in einem städt. Kaffeehaus in Nisch eine Kapelle, deren Mitglieder **österreichisch-ungarische Uni**formen tragen. Die Presse in Sofia klärt den Sachverhalt wie folgt auf: Man hat 30 serbische Zigeuner in österreichisch-ungarische Uniformen gesteckt und die Kapelle war fertig.

WTB. Budapest, 13. Sept. Die Blätter melden aus Esseg: Wie das Blatt Draun auf Grund einer amtlicherseits erteilten Aufklärung meldet, kann der Einbruch der höchstens 10 000 bis 15 000 Mann betragenden, serbischen Abteilungen in Syrmien als nichts anderes betrachtet werden, als ein Versuch zu beunruhigen. Wir besitzen, wie die Vernichtung der Timokdivision bei Mitrovitza beweist, in Syrmien genügend Truppen, um diese Angriffe zurückzuwerfen. Es muß betont werden, daß die Behörden in Semlin, Mitrowitze und Ruma tadellos arbeiten.

WTB. Budapest, 13. Sept. Die hier weilenden deutschen Staatsangehörigen beschlossen in einer heute nachmittag abgehaltenen Sitzung die Organisierung einer freiwilligen deutschen Sanitätstruppe, als Ausdruck ihrer Dankbarkeit dafür, daß Ungarn ihr zweites Vaterland wurde. Der Organisationsplan des Vorsitzenden Peter Paul Gilsmanns, wonach entweder in der Hauptstadt oder deren Umgebung ein mit 200 Betten ausgestattetes Krankenhaus errichtet und Krankenhausoberarzt Dr. Samuel Bick mit dessen Leitung betraut werden soll, wurde angenommen.

Freiheit, die England meint.

Eine Vorlesung des deutschen Reichskanzlers.

WTB. Kopenhagen, 13. Sept. Riezaus Bureau hat vom Reichskanzler von Bethmann-Hollweg nachstehende Mitteilung empfangen: **Der englische Premierminister hat in seiner Guildhallrede für England die Beschützerrolle der kleineren und schwächeren Staaten in Anspruch genommen und von der Neutralität Belgiens, Hollands und der Schweiz gesprochen, die von Deutschland gefährdet sei. Es ist richtig, wir haben Belgiens Neutralität verletzt, weil die bittere Not uns dazu zwang. Aber wir hatten Belgien volle Integrität und Schadloshaltung zugesagt, wenn es mit dieser Notlage rechnen wollte. Belgien wäre dann ebensowenig etwas geschehen, wie z. B. Luxemburg. Hätte England als Schützer der schwächeren Staaten Belgien unendliches Leid ersparen wollen, dann hätte es ihm den Rat erteilen müssen, unser Anerbieten anzunehmen. „Geschützt" hat es unseres Wissens Belgien nicht. Ist also England wirklich ein so selbstloser Beschützer? Wir wissen genau, daß der französische Kriegsplan einen Durchmarsch durch Belgien zum Angriff auf die unbeschützten Rheinlande vorsah. Gibt es jemand, der glaubt, England würde dann zum Schutze der belgischen Freiheit gegen Frankreich eingeschritten sein. Die Neutralität Hollands und der Schweiz haben wir streng respektiert und auch die geringste Grenzüberschreitung des niederländischen Limburgs peinlichst vermieden. Es ist auffällig, daß Sir Asquith nur Belgien, Holland und die Schweiz, nicht aber auch die skandinavischen Ländern erwähnt. Die Schweiz mag er genannt haben, im Hinblick auf Frankreich, Holland und Belgien aber liegen England gegenüber an der anderen Küste des Kanals. Darum ist England um die Neutralität dieser Länder so besorgt. Warum schweigt Herr Asquith von den skandinavischen Reichen? Vielleicht weil er weiß, daß es uns nicht in den Sinn kommt, die Neutralität dieser Länder anzutasten? Oder soll England etwa für einen Vorstoß in die Ostsee oder für die Kriegsführungs Rußlands die dänische Neutralität doch nicht für ein noli me tangere halten? Herr Asquith will Glauben machen, daß der Kampf Englands gegen uns ein Kampf der Freiheit gegen die Gewalt sei. An diese Ausdrucksweise ist die Welt gewöhnt. Im Namen der Freiheit hat England mit Gewalt und einer Politik des rücksichtslosesten Egoismus sein gewaltiges Kolonialreich begründet. Im Namen der Freiheit hat es noch um die Wende dieses Jahrhunderts die Selbständigkeit der Burenrepubliken vernichtet. Im Namen der Freiheit behandelt es jetzt Aegypten unter Verletzung internationaler Verträge und eines feierlich gegebenen Versprechens als englische Kolonie. Im Namen der Freiheit verliert einer der malayischen Schutzstaaten nach dem anderen seine Selbständigkeit zu gunsten Englands. Im Namen der Freiheit sucht es durch Zerschneidung der deutschen Kabel zu verhindern, daß die Wahrheit in die Welt dringt. Der englische Ministerpräsident irrt, seit England sich mit Rußland und Japan gegen Deutschland verband, hat es mit einer in der Geschichte der Welt einzig dastehenden Verblendung die Zivilisation verraten und die Sache der Wahrheit der europäischen Völker und Staaten dem deutschen Schwert zur Wahrung übertragen.**

Sozialdemokratische Kundgebungen.

WTB. Berlin, 14. Sept. **Gegen den Aufruf** an das deutsche **Volk**, den die **belgischen** und **französischen** Mitglieder des internationalen sozialistischen Bureau **eigenmächtig veranlaßt haben**, und gegen **den** der deutschen **Parteivorstand** der Sozialdemokratie **entschieden Einspruch erhoben** hat, **wendet sich jetzt auch** das führende Organ der österreichischen Sozialdemokratie Damitist das eigenmächtige vorgehen der französischen und belgischen Sozialisten von den beiden größten sozialdemokratischen Parteien der Welt zurückgewiesen worden.

Das Kopenhager Blatt „Sozialdemokrat" teilt ein Manifest der englischen unabhängigen Arbeiterpartei mit, **worin es nach einem Drahtbericht der** „Voss. Ztg." **heißt, es sei zuzunehmen**, daß Grey in den Tagen, die dem Kriegsausbruch unmittelbar vorausgingen, für den Frieden arbeitete. **Es war aber zu spät. Er hatte selbst** viele Jahre lang mit den anderen Diplomaten den Abgrund gegraben. und ein weises **Staatsmanngenie hätte das sichere Ergebnis** vorausgesehen und vermieden. Hinter dem Rücken von **Parlament** und Volk gab Grey Frankreich heimliche **Versprechungen, deren Bestehen er leugnete, wenn** er gefragt wurde. Darum steht dieses Land jetzt im Angesicht des vollständigen Ruins und der stahlharten Notwendigkeit des Krieges. Verträge und Abmachungen haben Frankreich gezwungen, sich ins Schlepptau nehmen zu lassen vom despotischem Rußland, und England von Frankreich. Aber **jetzt kommt alles zu Tage und die Verantwortung tragen alle, die zur Rechenschaft gezogen werden.**



Karte der Schlachten bei Verdun.

Verhütung von Arbeitslosigkeit.

Herr Oberbürgermeister Dr. Eichhoff hat uns um Aufnahme nachstehender Ausführungen gebeten.

Es ist aus volkswirtschaftlichen und sittlichen Gründen von größter Wichtigkeit, daß in der gegenwärtigen Zeit, in welcher das deutsche Volk einen schweren Verteidigungskampf gegen mächtige Feinde zu führen hat, die Arbeitslosigkeit im deutschen Vaterlande nach Möglichkeit verhütet wird. Tritt in den Kreisen der Arbeiter, Handwerker, Techniker und Kaufleute Arbeitslosigkeit ein, so geraten nicht nur diese unverschuldet in Not, sondern es werden hierdurch auch weite andere Kreise, die auf die Kaufkraft der vorgenannten Berufe angewiesen sind, schwer in Mitleidenschaft gezogen. Es ist daher Pflicht der Behörden und aller wahren Vaterlandsfreunde, im Interesse des deutschen Volkes nach Möglichkeit darauf hinzuwirken, daß der Eintritt von Arbeitslosigkeit tunlichst verhütet wird, wozu folgende Maßregeln wesentlich beitragen werden.

Begonnene Arbeiten sind nach Möglichkeit fortzuführen, damit die Arbeiter-Entlassungen durch Einstellung der Arbeit tunlichst vermieden werden. Im übrigen ist möglichst darauf Bedacht zu nehmen, daß durch Einführung kürzerer Arbeitsschichten eine große Zahl von Arbeitern beschäftigt wird. Es ist in der gegenwärtigen ernsten Zeit richtiger, daß eine größere Zahl von Arbeitern einen notdürftigen Unterhalt findet, als daß die Hälfte der Arbeiter gut verdient, während die andere Hälfte brotlos ist. All dies gilt auch für die Techniker und Kaufleute in industriellen und kaufmännischen Betrieben.

Es ist wahrgenommen worden, daß auch die besser situierten Kreise der Bürgerschaft mit der Erteilung neuer Aufträge an die verschiedensten Gewerbszweige stark zurückhalten. Durch diese Zurückhaltung werden zahlreiche Arbeitskräfte brotlos. Vor allem betroffen wurden bisher die Handwerker, die bei der Instandhaltung von Häusern und Wohnungen beschäftigt werden, wie Anstreicher, Maler, Tapezierer, Dachdecker, Klempner und besonders auch alle im Schneider- und Schuhmachergewerbe beschäftigten Personen.

Wenn es auch richtig ist, daß in der gegenwärtigen Zeit Ausgaben für unnützen Tand und Luxusartikel vermieden werden, so sollten doch die besser situierten Kreise gerade jetzt die unter normalen Verhältnissen notwendigen Ausgaben für Instandhaltung von Wohnungen und Anschaffung von Kleidungsstücken nicht einschränken, da durch eine solche Einschränkung die Arbeitslosigkeit zum Schaden unseres Volkswohls vergrößert wird.

Bei den vielen herrlichen Siegen, welche die deutschen Heere und ihre Verbündeten gegen unsere Feinde errungen haben, muß das deutsche Volk mit vollem Vertrauen in die Zukunft blicken. Dieses Vertrauen auf den endgültigen Sieg unserer tapferen Heere und ihrer genialen Führer sollte jeden wahren Vaterlandsfreund davon abhalten, durch übertriebene Aengstlichkeit den Gang unseres Wirtschaftslebens übermäßig zu hemmen und dadurch das Wohl unseres Volkes, das mit der größten Einmütigkeit und Opferfreudigkeit in den ihm aufgezwungenen Kampf gezogen ist, zu schädigen.

Fürsorge für die Kriegsteilnehmer.

Das Begräbnisgeld für die Hinterbliebenen unserer Krieger kann ohne weiteres von den Krankenkassen nicht gezahlt werden.' Die Krankenkasse des Vereins der Deutschen Kaufleute hat daher mit Zustimmung des Kaiserlichen Aufsichtsamtes eine Satzungsänderung beschlossen, wonach den Hinterbliebenen der im Felde gefallenen oder im Lazarett resp. in der Heimat an den Verletzungen verstorbenen Kassenmitglieder ein Begräbnisgeld von 100, 150 200 Mark gezahlt wird, wenn für das Mitglied während der Dauer des Krieges ein monatlicher Beitrag von 0,50, 0,75, 1,00 Mark gezahlt wird. Sonstige Vereins- und Krankenkassenbeiträge sind nicht zu zahlen.

Außerdem stehen dem Verein der Deutschen Kaufleute für die Unterstützung der durch den Krieg Stellenlosen 225 000 Mark aus eigenen Mitteln zur Verfügung. Für die Frauen und Kinder der ins Feld gezogenen hat der Verein Sammlungen im Kreise seiner Mitglieder veranstaltet, die recht erfreuliche Beiträge ergaben. Fremde Hilfe nimmt der Verein für diese Aufgaben nicht in Anspruch.

Lokales und Provinzielles.

Dortmund, den 14. September.

—: **Sein 75. Lebensjahr vollendete am gestrigen** Tage Herr **Stadtverordneter Friedrich Wilhelm Ruhfus.**

—: **Das 80. Lebensjahr vollendet am heutigen** Tage Herr Rentner **A. Baumeister, Hoherwall 8.**

—: **Zeitgemäßer Vortrag. Im Dortmunder Verein für Litteratur und Kunst spricht heute** Abend Herr **Dr. Lütgenau über: „Die Bedeutung des gegenwärtigen Krieges für unsere Sprache, unser Schrifttum und unsere Kunst". Zu der Versammlung,** die in der Wirtschaft „Zum Museum" in der Olive stattfindet und punkt 9 Uhr beginnt, hat jedermann Zutritt.

—: **Die in Privatpflege befindlichen Mannschaften werden** darauf **hingewiesen, daß der Zapfenstreich im ganzen Korpsbezirk auf 9 Uhr abends festgesetzt ist und die Polizei diesseits angewiesen ist, diese Maßregel zu überwachen.**

—: **Wechselseitige Portofreiheit. Nach einer Vereinbarung zwischen den beteiligten Postbehörden gelten die in Deutschland und Oesterreich-Ungarn für Feldpostkarten und Feldpostbriefen bestehende** Portofreiheiten auch **im Verkehr zwischen den Ländern unter Einschluß der okkupierten Gebiete.**

—: **S. M. S. „Westfalen". Der Provinzialverband Westfalen des Deutschen Flottenvereins hatte S. M. S. „Westfalen" in einem Briefe zum Ausdruck gebracht, daß wir Westfalen mit unsern Gedanken und Wünschen nicht weniger bei unserer vortrefflichen Flotte als bei unserer tapferen großen Landarmee weilten, und hatte Gottes Schutz für den Kommandanten und sein Schiff im Kampfe und Siege zum Ausdruck gebracht. Damit war die Mitteilung verbunden, daß der Verband über einige Mittel verfüge, welche er zum Besten der Besatzung des Schiffes verwenden könne. Der Kapitän S. M. S. „Westfalen" hat darauf in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Provinzialverbandes für dies erneute Zeichen teilnehmenden Gedenkens sowie für des Provinzialverbandes treue Wünsche für Schiff und Besatzung in dieser ernsten Zeit herzlichst gedankt und gebeten, den Mitgliedern des Provinzialverbandes seinen und der Besatzung des Schiffes herzlichsten Dank dafür zum Ausdruck bringen zu wollen. Für die freundliche Absicht, weitere noch verfügbare Mittel zum Besten des Schiffes zu verwenden, wurde herzlichst gedankt. Die Mobilmachung der Marine sei so bis ins Einzelne vorbereitet gewesen und glatt durchgeführt worden, daß man auch nicht einen Augenblick an irgend etwas Mangel gelitten hätte. Sollte sich später Hilfsbedürftigkeit bei den Familien der Hinterbliebenen von Angehörigen S. M. S. „Westfalen" herausstellen, würde nicht verfehlt werden, auf das Anerbieten des Provinzialverbandes zurückzukommen. — Der Kapitän schloß seinen Brief: „Inzwischen erblicken wir in dem Wunsche des Provinzialverbandes, sich für S. M. S. „Westfalen" nützlich machen zu können, den Ausdruck festen Zusammengehörigkeitsgefühls, das wir von Herzen erwidern, auf das wir stolz sind und das die große Zeit nur fester kitten kann. Gott sei mit allen tapferen Söhnen des schönen Westfalenlandes."**

—: **Schiffsjungen und Kriegsfreiwillige der Kaiserlichen Marine. Während des Krieges werden keine Schiffsjungen eingestellt und auch** keine Anmeldungen zum Eintritt angenommen. Gesuche um Einstellung als freiwilliger Matrose sind an das Kommando der 1. Matrosendivision in Kiel oder an dasjenige der 2. Matrosendivion in Wilhelmshaven zu richten.

—: **Wollsachen für unsere Krieger! — Vom stellvertretenden Generalkommando des VII. Armeekorps geht uns folgendes zu: Bei der Kühle der herbstlichen Nächte, die jetzt an Stärke zunimmt, werden unseren im Felde stehenden Kriegern warme Wollsachen eine willkommene Gabe sein. Die Liebestätigkeit der Bevölkerung wird deshalb darauf hingewiesen, daß ihnen vor allem Strümpfe (Socken), Leibbinden, Pulswärmer (sog. Stauchen) und Halstücher aus Wolle vonnöten sind. Die Beschaffung verursacht keine sonderlichen Kosten. Sofern das Gewicht von 250 Gramm nicht überschritten wird, können Familien ihren Angehörigen im Felde die Stücke bequemerweise in geschlossenen starken Briefumschlägen zusenden; das Porto beträgt für Feldpostbriefe (bis 50 Gramm frei) von 50 Gramm bis zum Höchstgewicht von 250 Gramm 20 Pfg.**

—: **Schutz den Chinesen. Seit dem Eingreifen Japans in die kriegerischen Ereignisse ist es** wiederholt vorgekommen, daß infolge der oft schwierigen Unterscheidung zwischen chinesischen und japanischen Staatsangehörigen Chinesen durch Worte und zum Teil auch tätlich als vermeintliche Japaner belästigt worden sind. Derartige Mißgriffe müssen tunlichst vermieden werden. Dies wird umso leichter möglich sein, als die Chinesen zur leichteren Erkennbarkeit jetzt Abzeichen in Form von kleinen Flaggen aus Seide oder Emaille in den chinesischen Nationalfarben: rot, gelb, blau, weiß und schwarz bezw. kleine Rosetten in diesen Farben tragen.

—: **Kriegsliebesdienst. Zu der allgemeinen Sammlung von Geldspenden für den Kriegsliebesdienst, die gestern stattfand, hat sich erfreulicherweise die erforderliche Anzahl von Sammlern in den einzelnen Bezirken eingefunden; nicht unbedeutende Spenden sind durch ihre Bemühungen dem Ausschuß für Kriegsliebesdienst zugeflossen. Ein großer Teil der Spenden ist in bar eingezahlt worden; aber auch ein nicht unerheblicher Teil ist durch Zeichnung zugesagt. An Barbeträgen sind bis jetzt in 88 Bezirken rund 85 000 Mark eingezahlt. Das Ergebnis der Sammlung in vier Bezirken steht noch aus, sodaß mit dem Eingange eines Barbetrages von insgesamt rund 90000 Mark gerechnet werden kann. Die Höhe der Zeichnungen muß noch ziffermäßig festgestellt werden. Alles in Allem ein hocherfreuliches Zeichen von Bürgersinn und Vaterlandsliebe unserer Bürgerschaft.**

—: **Der Verein ehem. 83er Dortmund hielt am Sonnabend Abend in seinem Vereinslokale eine gutbesuchte Monatsversammlung ab, welche vom ersten Vorsitzenden Herrn Emil Neuhaus mit einem Kaiserhoch unter vorherigem Hinweis auf die heutige ernste Zeit eröffnet wurde. Nachdem durch den ersten Schriftführer Herrn Bartholomaei das Protokoll verlesen und zwei Neuaufnahmen erfolgt wa-**

ren, schritt man zur Verhandlung betr. Unterstützung der Familien von Mitgliedern, die zur Fahne berufen sind. Es sind bis jetzt 45 Kameraden gestellt worden, die im Felde stehen. Es wurde beschlossen, an alle sich meldenden und unterstützungsbedürftig befundenen Familien Unterstützungen zu gewähren; dafür wurde einstweilen ein Betrag von Mark bewilligt. — Alsdann wurden die Mitteilungen vom Regiment bekannt gegeben und die Gesamtverluste der einzelnen Kompagnien besprochen. Mit Begeisterung erklang ein Hurra auf das Regiment. Sodann das Verzeichnis der 110 Kameraden verlesen wurde, welche mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden sind. Hierauf hielt Herr Kallenbach einen gefühlvollen Vortrag über den Besuch der Schlachtfelder von Aachen bis in Lüttich, welchen er in Begleitung des ersten Vorsitzenden Herrn Neuhaus und des Kameraden Vogell in der vergangenen Woche gemacht hatte. Man lauschte diesen Erzählungen, welche durch Hand von einigen Bildern noch ergänzt wurden, mit besonderer Aufmerksamkeit. Mit einem Hoch auf das Vaterland wurde die Versammlung geschlossen.

—: **Pakete mit wollenem Unterzeug** für die 4. Kompagnie des Infanterie-Landsturm-Bataillons 1. Dortmund, werden noch angenommen Dienstag Abend 6 Uhr Ardeystraße 56 u. Steinstraße 19.

—: **Kriegsberatungsstelle.** Aus den Kreisen für Handel und Handwerk ist die Anregung gekommen, **nach dem Vorbild anderer Städte Einrichtungen zu treffen, die geeignet wären etwa den Krieg entstandene Schwierigkeiten im geschäftlichen Leben zu beseitigen.** Vertreter der Stadtverwaltung, der Handelskammer und der Handwerkskammer haben die Frage eingehend beraten und sind zu der Ansicht gekommen, daß es sich zunächst empfehlen dürfte, eine Beratungsstelle unter dem Namen **„Kriegsberatungsstelle für Handel und Handwerk" einzurichten. Fachleute aus den verschiedenen** Gebieten des gewerblichen Lebens haben sich zur Verfügung gestellt; ihre Tätigkeit ist eine **ehrenamtliche. Streng vertrauliche Behandlung der** getragenen **Fälle wird** zugesichert. — Die in dem Blatte erschienene Bekanntmachung besagt alles näher, wir möchten nur **darauf hinweisen**, daß die Beratungsstelle am heutigen Montag, den 14. ds. Mts. **6,30 Uhr mit ihrer Tätigkeit** in der Handelskammer **(Am Spitthof 4) beginnen** wird. Ob die Beratungsstelle in genügender Weise die erforderliche Hilfe leisten können oder ob mit der Zeit noch weitere **Einrichtungen nötig sein werden**, muß die praktische **Tätigkeit dieser Stelle ergeben.** In den bei **Gelegenheit geführten Verhandlungen** kam aber wieder **zum Ausdruck**, es sei dringend notwendig, in der augenblicklich ernsten Zeit unser Wirtschaftsleben **nicht** lahm gelegt werde, sondern nach **Möglichkeit sich in den bisherigen Bahnen** fortbewege. **Es sei daher nicht zu billigen, wenn Lieferanten bisherigen zum Teil langjährigen** Abnehmern **bis dahin geschenkte Vertrauen** entzögen und nur gegen Barzahlung oder Nachnahme lieferten. **Vertretungen des Handels und Handwerks** glaubten **mit Bestimmtheit erwarten zu dürfen**, daß **derländische Empfinden und das Verantwortungsgefühl des Einzelnen gegen die Gesamtheit** nicht **lassen würden, gegen schwächere** mit unnötiger **vorzugehen und dadurch Unsicherheit und Beunruhigung in weite Kreise der Bevölkerung** hineinzutragen. **Andererseits müsse aber das verbrauchende Publikum den Zeiten Rechnung tragen und seinen Pflichtungen nachkommen.** Diese Kreise sollten vor ihrer Einkäufe möglichst gegen bar vornehmen und noch unbeglichenen Rechnungen jetzt begleichen, **wenn die Gewerbetreibenden ihre Außenstände einbekämen, sei es ihnen möglich, ihrerseits** eingegangenen **Verpflichtungen** zu erfüllen; anderenfalls **zu befürchten, daß das Wirtschaftsleben** und **die Versorgung der Bevölkerung** mit den **Bedarfsartikeln ins Stocken** gerate. In den Beratungen **wurde allseitig die Erwartung** ausgesprochen, **daß alle beteiligten Kreise** in dieser ernsten Zeit **Vaterlandsliebe dadurch bewiesen, daß sie den** stehenden wiedergegebenen Grundsätzen nachkämen, **damit zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens** beitrügen.

—: **Der Allgemeine Dobermann-Verein (A.D.V.), Abt. Dortmund, sandte** Herrn Oberbürgermeister Dr. Eichhoff 100 Mk., zwar 50 Mk. für den Kriegsliebesdienst und 50 Mk. **für das „Rote Kreuz".**

—: **Kriegsliebesdienst.** Die Spende Herrn Bergassessors Morsbach beträgt nicht wie **Sonnabend veröffentlicht, 1000 Mk., sondern 4000 Mk.**

—: **Erhaltet Euch gesund! Es sind** letzter Zeit auffallend häufig **Magen- und Darmerkrankungen** vorgekommen, denen namentlich **viele kleine Kinder zum Opfer** gefallen sind. **Besonde in Kriegszeiten ist es besondere Pflicht der** Heimat zurückgebliebenen, sich und die Seinen Kräften für das Vaterland zu erhalten. Die Bevölkerung wird darauf hingewiesen, daß in **Mund die vom Verein für Säuglingsfürsorge eingerichteten Mutterberatungsstellen**



...ung betr. Unterst...
...n, die zur Fahne ...
...etzt 45 Kameraden ...
...stehen. Es wurde ...
...n und unterstützungs...
...Unterstützungen ...
...lien ein Betrag von ...
...urden die Mitteilu...
...e und die Gesamtsu...
...esprochen. Mit V...
...f das Regiment ka...
...neraden verlesen wu...
...uz ausgezeichnet wu...
...allenbach einen ...
...esuch der Schlacht...
...elchen er in Begle...
...Neuhaus und bei ...
...angenen Woche ga...
...Erzählungen, welche...
...och ergänzt wurden. ...
...Mit einem Hoch auf ...
...mmlung geschlossen. ...
...llenem Unterz...
...nterie-Landsturm-Ba...
...noch angenommen ...
...eystraße 56 u. St...

...sstelle. Aus den ...
...erk ist die Anregung ...
...anderer Städte ...
...eignet wären etwa ...
...Vertreter der Stadt...
...er und der Handw...
...gehend beraten und ...
...daß es sich zunächst ...
...ngsstelle unter dem ...
...für Handel und ...
...e aus den verschied...
...Lebens haben sich ...
...Tätigkeit ist eine ...
...che Behandlung der ...
...sichert. — Die in ...
...achung besagt alles n...
...weisen, daß die Vera...
...den 14. ds. Mts. ...
...it in der Handelsst...
...n wird. Ob die Vera...
...ie erforderliche Hilfe ...
...it der Zeit noch m...
...erden, muß die pra...
...eben. In den bei ...
...andlungen kam aber ...
...i dringend notwendig ...
...n Zeit unser Wirt...
...erde, sondern nach ...
...rigen Bahnen sortie...
...en, wenn Lieferanten ...
...jährigen Abnehmern ...
...uen entzögen und nur ...
...Nachnahme lieferten. ...
...und Handwerks pf...
...zu dürfen, daß d...
...d das Verantwortu...
...die Gesamtheit nic...
...chere mit unnötiger ...
...Unsicherheit und Ber...
...Bevölkerung hinein...
...ber das verbrauchende ...
...g tragen und seinen ...
...Diese Kreise sollten ...
...en bar vornehmen u...
...ngen jetzt bezahlen. ...
...den ihre Aufständige...
...möglich, ihrerseits ...
...zu erfüllen; anderse...
...Wirtschaftsleben und ...
...lkerung mit den mit...
...n gerate. In den Ver...
...e Erwartung ausgeg...
...in dieser ernsten Z...
...ewiesen, daß sie den ...
...Grundsätzen nachkom...
...ng des Wirtschaftsleb...

...eine Dobermann...
...Abt. Dortmund, Sch...
...Dr. Eichhoff 100 M...
...iegsliebesdienst und ...

...dienst. Die Spend...
...sbach beträgt nicht m...
...1000 Mk., sondern 6...

...ch gesund! Es ...
...fig Magen- und D...
...kommen, denen nam...
...Opfer gefallen sind. ...
...besondere Pflicht der ...
..., sich und die Seine...
...and zu erhalten. ...
...hingewiesen, daß in ...
...Säuglings...
...lutterberatungsstellen ...

...riam
...01
...2 Pfg.
...arette
...ualität,
...Sie suchen
...irzig
...matisch
...ömmlich
...stfrei!
...ialmarken:
...um, Salem Gol...
...-u. Cigarettenfabri...
...Hugo Ziefz, Dresde...

...lchen, in welchen unbemittelten Müttern unentgeltlich ärztliche Hülfe und Rat hinsichtlich des Gesundheitszustandes ihrer Kinder zu teil wird. Ferner ...esen stadtseitig Fürsorgestellen für schwächliche und ...rnte Kinder unbemittelter Eltern beim städt. Ge...indewaisenrat, Betenstraße 35, 2. Etg. Es ist da...er allen Müttern schwächlicher und kranker Kin...r dringend anzuraten, von diesen Einrichtungen ...ebrauch zu machen, um damit ihre Kinder der Ge...undheit entgegenzuführen. und der Familie und dem ...aterlande zu erhalten. Die Mutterberatungsstellen ...s Vereins für Säuglingsfürsorge befinden sich: ...de Oesterholz- und Hirtenstraße, Sprech...unde Montag und Donnerstag, nachmittags 4,30—...0 Uhr Markt 22, Sprechstunden Dienstag und ...reitag, nachmittags 4,30—5,30 Uhr, Teichstraße ...(Sunderweg), Sprechstunde Mittwoch, nachmittags ...30—5,30 Uhr. Die Beaufsichtigung der Zieh- und ...ilfekinder durch den städt. Ziehkinderarzt Herrn Dr. ...ehen, dem 2 Kinderpflegerinnen (Schwestern vom ...ten Kreuz) zur Seite stehen, erfolgt z. Zt. alle ...Tage je einmal im Saale des Gewerbegerichts ...dt. Verwaltungsgebäude 2, Betenstraße 35, 2. Etg.) ...ittwochs, beginnend am 16. September, nachmittags ...n 4,30—5,30 Uhr, beginnend am 11. September. ...r dem Genuß von unreifem Obst, das zu Erkrankungen sehr leicht Veranlassung gibt, ist zu warnen. ...e Eltern werden gebeten, ihre Kinder nach dieser ...chtung hin streng zu beaufsichtigen. Es wird hier...bemerkt, daß der Verkauf oder das Feilhalten ...unreifem Obst nach § 12 Ziffer 1 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 bestraft werden kann, ...n der Käufer nicht die Absicht hatte, das unreife ...t lediglich zum Zwecke des Kochens feilzuhalten.

—: Der Dortmunder Kriegerverein ...ehrte für die Kriegsanleihe 12 000 Mark.

—: Der Deutsche Ostmarken-Verein ...für die Kriegsnotleidenden in Ostpreußen 5000 ...rk gespendet.

—: Südlicher Bürgerverein. In der Gesamtversammlung des Bürgervereins des südlichen ...adtteils am Sonnabend einstimmig beschlossen wor...den, den größten Teil des Vereinsvermögens, 1500 ...rk der Zentralstelle für den Kriegsliebesdienst zu überweisen.

...Brambauer, 14. Sept. Der Handlanger Jo...Jankowiak wurde nachts auf dem Nachhause...auf der Moltkestraße in angetrunkenem Zustande ...dem Lehrhauer Anton Roszak, Lünerstraße, plötzlich zu Boden geworfen und seiner Barschaft in Höhe ...n. 21 Mark beraubt. Roszak kam in Haft.

Handel und Verkehr.

...Magdeburg, 14. Sept. Der Verwaltungsrat ...Wilhelmia" in Magdeburg, Allgemeine Versiche...s-Aktiengesellschaft, hat beschlossen, auf die Kriegs...ihen sechs Millionen Mark zu zeichnen.

...Düsseldorf, 14. Sept. Laut uns gewordener ...eilung haben die Fabriken von Dr. Thomsons ...isenpulver-Düsseldorf durch den Hauptteil...er Herrn Geheimen Hofrat Dr. Ernst von ...glin-Stuttgart dem deutschen Roten Kreuz ei...Betrag von 50 000 Mark als erste Rate zur Un...stützung bedürftiger Krieger überwiesen. Auch die ...rstützung der Familien ihrer zur Fahne einberu...Angestellten, Reisenden und Vertreter läßt sich ...Firma in weitgehendstem Maße angelegen sein.

Letzte Telegramme.

Zur Verwundung des Prinzen Joachim.

...TB. Wien, 13. Sept. Baron Leopold Chlumecky ...tte aus Allenstein vom Prinzen Joachim von Preußen ...ndes Telegramm: Haben Sie herzlichen Dank für ...e freundlichen Wünsche, die mich in Erinnerung an ...e gemeinsame Reise doppelt erfreuen. Ich bin stolz ...rauf, für den gemeinsamen Erfolg Deutschlands und ...sterreich-Ungarns verwundet worden zu sein.

...TB. Berlin, 13. Sept. Prinz Joachim, der ...n letzten Kämpfen verwundet wurde, traf heute ...n auf dem Bahnhof Charlottenburg ein und ...e von der Kaiserin begrüßt. Prinz Joachim be...gab sich zum Schlosse Bellevue, wo er seine Eltern ...erwartet.

Freche Verleumdungen.

...TB. Berlin, 14. Sept., 12,15 Uhr nachts. (Amtlich.) ...Zu einer Meldung aus Kopenhagen hat die dortige ...russische Gesandtschaft sich nicht entblödet, folgendes zu ...verbreiten: Die französische Rote-Kreuz-Schwester Mar...guerite Dony habe unter Anerbieten eidlicher Erhärtung ...vor Gericht in Nancy Nachstehendes erklärt: Am ...21. August nach dem Gefecht bei Mouzel sur Seille ...seien zwei Mitschwestern und ich zum Dienst auf das ...feindlichem Besitz verbliebene Schlachtfeld entsandt. Auf ...dem Schlachtfeld sahen wir einen bayrischen Offizier und ...drei Soldaten im Begriff, zwei verwundeten Fran...zösinnen die Ohren abzuschneiden. Der eine war ein Offizier. Als ich und meine beiden Begleiterinnen, die gleich ...unseren Abzeichen des Roten Kreuzes trugen, den Unglücklichen zu Hilfe eilten, schoß ein bayrischer Offizier ...mich und verwundete mich am Arm. Als ich aus ...meiner Ohnmacht erwachte, sah ich meine beiden Be...gleiterinnen getötet an meiner Seite liegen. Ich kam ...nach Mouzel ins Lazarett. — Eine hysterische Fantasie ...erfindet die ungeheuerlichsten Dinge. Diese Geschichte ...trägt für jeden, der deutsche Offiziere kennt, so deutlich den Stempel der Erfindung, daß man sie nur mit ...Verachtung zurückweisen kann.

...Man hatte folgende Meldung dagegen:

...Pforzheim, 14. Sept. Berliner Morgenblätter ...melden sich von hier berichten, daß die im Feld...lazarett untergebrachten verwundeten Franzosen ...einstimmig erklärt haben, der Lazarettverwaltung ihren Dank auszusprechen für die Art ...und Weise, der Behandlung. Es heißt in dem Dank...schreiben: Ein Kamerad, der trotz der uns allen zu ...teil gewordenen sorgfältigen Pflege im Sterben liegt, ...bat, daß sein letztes Wort ein Wort des Dankes ...sei, eine Huldigung für die Hochherzigkeit des ...deutschen Volkes und für die Art und Weise, wie ...die fremden Verwundeten gepflegt werden.

Kämpfe in den Kolonien.

...TB. Berlin, 14. Sept., 12,15 Uhr nachts. Ueber ...Kämpfe in den deutschen Kolonien liegen wieder ver...schiedene Meldungen vor. In Kamerun sind danach drei ...Offiziere gefallen und mehrere Mannschaften ver...wundet worden. Einzelheiten werden über diese Zu...sammenstöße merkwürdigerweise nicht berichtet, doch ist ...der Namen der gefallenen Offiziere zu ersehen, daß ...auch aus Nigeria am Kampfe teilgenommen haben. ...Aus Südwest meldet der Kommandeur der australischen ...Truppen, daß am letzten Freitag Herbertshöhe im Bismarckarchipel von den Engländern besetzt worden ist. ...Die Funkentelegraphenstation wurde vernichtet. Dem ...amtlichen Bericht ist zu entnehmen, daß die kleine Anzahl ...der tapferen Deutschen heldenmütigen Widerstand ge...leistet.

Unsere Marine.

Berlin, 14. Sept. Wie die Voss. Ztg. dem Kopenhagener Blatte „Politiken" entnimmt, wird aus Stockholm folgendes gemeldet: Die deutsche Ostseeflotte rührt sich. Nach Berichten von Personen aus dem äußersten schwedischen Schären hat man ein Geschwader von 29 Schiffen bei Gothland beobachtet. Außerdem berichtet man, daß ein deutsches Geschwader von 31 Linienschiffen, Kreuzern und Torpedojägern von den nördlich liegenden Schären sichtbar gewesen ist. Eine Stunde lang kreuzte das Geschwader, worauf es nach Osten ging.

Wien, 14. Sept. Aus Athen wird gemeldet, daß havarierte englische Torpedobootszerstörer in den italienischen Hafen Brindisi geflüchtet sind.

Umschwung der Stimmung in Amerika.

Nach einer Stockholmer Meldung der Frankft. Ztg. sagte ein über die Stimmung in den Vereinigten Staaten wohlunterrichteter Amerikaner: Die anfänglich infolge der Reuter- und Havas-Meldungen deutschfeindliche Stimmung ist umgeschlagen, seit England durch das Hereinziehen Japans und die Verwendung indischer Truppen das stark entwickelte Rassegefühl des amerikanischen Volkes auf das empfindlichste verletzt hat.

Der Zeppelin-Schrecken in London.

Amsterdam, 13. Sept. Der Londoner Daily Telegraph vom 10 September meldet, daß ein Luftschiff Tag und Nacht über London manövrieren werde. Das Publikum solle nicht ängstlich werden, es sei ein englisches Luftschiff; auch wird dringend davor gewarnt, darauf zu schießen.

Was ist's mit den Dum-Dum-Geschossen?

Rom, 14. Sept. In der Turiner „Gazetta del Popolo" behauptet der Ingenieur Schriftsteller d'Adda, daß die in Montmedy gefundenen Munitionskisten nicht Dum-Dum-, sondern gewöhnliche Standgeschosse enthalten, wie sie in Frankreich und auch in Italien für Scheibenschießübungen in dieser Form hergestellt werden. Diese Geschosse mit ihren in den weichen Bleimantel eingepreßten Ruten im Krieg zu verwenden wäre Verbrechen. Man müßte aber beweisen, daß sie verwendet wurden.

Keine englischen Truppentransporte mehr.

Turin, 12. Sept., 4 Uhr nachm. Wie der Pariser Korrespondent der „Stampa" erfährt, wird England den Franzosen zunächst keine weiteren Hilfstruppen senden. Nachdem die Franzosen Lille geräumt hatten, und deutsche Truppenmassen in das Departement Pas de Calais eindrangen, zogen sich die englischen Streitkräfte schnell zurück und besetzten Dünkirchen. Der Transport englischer Truppen nach Frankreich hat aufgehört.

Berlin, 13. Sept., 7,30 Uhr abends. Nach dem Gefechte bei Virton nordwestlich Longwy hat der Kaiser Gelegenheit genommen, sein

Königs-Grenadierregiment,

dessen Kommandeur Prinz Joachim ist, zu begrüßen und zu dem Siege des Regiments zu beglückwünschen. Der Kaiser hielt eine Ansprache, in der er folgendes sagte: Ich begrüße Euch als Chef und sage Euch meinen Dank. Ich habe das Regiment schon oft bei Paraden und im Manöver gesehen. Eine besondere Freude macht es mir, Euch auf erobertem Boden zu begrüßen. Das Regiment hat sich geschlagen, wie ich es erwartet habe und wie es Eure Väter 1870/71 getan haben. Die Stadt Virton wird in der Kriegsgeschichte über ewige Zeiten mit goldenen Lettern eingegraben sein. Als das Regiment ausrückte, habe ich die Hoffnung ausgesprochen, daß das Regiment sich wie unsere Väter bei Weißenburg und Wörth schlagen werde. Auch unsere Kameraden der Ostarmee haben sich bereits kräftig geschlagen unter dem Generaloberſten v. Hindenburg. Auch die Armee des Kronprinzen und die 4. Armee unter dem Herzog Albrecht von Württemberg sind siegreich vorgegangen. Die Ostarmee hat drei russische Korps über die Grenze geworfen und zwei russische Korps haben auf offenem Felde kapituliert. 60 000 Mann und zwei Generale sind kriegsgefangen. Alle diese Siege haben wir eine nun verdanken und das ist unser alter Gott, der über uns ist.

Unglaubliche Frechheit.

Frankfurt a. M., 14. Sept., 2 Uhr nachts. Die „Frkft. Ztg." läßt sich aus Bordeaux melden, daß Poincaré dem Präsidenten der Vereinigten Staaten ein Telegramm gesandt habe, in dem er erklärt, daß nicht die Franzosen, sondern die Deutschen Dum-Dum-Geschosse verwenden und die Wahrheit zu verdrehen versuchen, um neue Barbareien begehen zu können.

Englische Drohung.

London, 14. Sept., 2 Uhr nachts. Asquith kündigte im Unterhause an, England werde den Krieg solange führen, bis die Gefahr einer preußischen Militärherrschaft über den ruhigen europäischen Handel beseitigt sei.

Ein englisches Regiment aufgerieben.

London, 13. Sept. Aus den Verlustlisten geht hervor, daß das berühmte schottische Regiment der Gordon-Highlanders schwere Verluste erlitten hat. Die Offizlersverlustliste gibt 21 Offiziere des Regiments als verwundet, tot oder vermißt an. Unter den Vermißten befindet sich der Oberst des Regiments. Es scheint, daß die Gordon-Highlanders nahezu aufgerieben sind.

Der Kommandant von Longwy.

Berlin, 13. Sept. Der Kronprinz hatte bekanntlich bei der Einnahme der Festung Longwy dem Kommandanten für die tapfere Verteidigung des Platzes den Degen belassen. Wie nunmehr der „Berliner Lokalanzeiger" erfährt, gab der Kronprinz Befehl, dem Kommandeur den Degen wieder abzunehmen, nachdem sich herausgestellt hat, daß bei der Verteidigung von Longwy Dum-Dum-Geschosse verwandt worden sind. Der Kommandeur will von dem Vorhandensein der Dum-Dum-Geschosse nichts gewußt haben.

Rumänien für uns!

WTB. Wien, 14. Sept., 12,15 Uhr nachts. Die „Reichspost" erfährt aus Bukarest: Die Meldung, daß König Karol an den deutschen Kaiser ein in warmen Worten abgefaßtes Telegramm abschickte, wird dahin berichtigt, daß der König dem Kaiser nicht ein Telegramm, sondern ein langes, sehr herzliches Privatschreiben sandte.

Russische Mordtat.)

Köln, 13. Sept. Die „Köln. Ztg." meldet: Nach einem in London eingegangenen Bericht haben die russischen Behörden den deutschen Konsul in Abo in Finnland unter dem Vorwand der Spionage hinrichten lassen.

Wieder ein Flieger dekoriert.

Frankfurt a. M., 12. Sept. Dem Fliegerleutnant Eichhorn ist für tapferes Verhalten vor dem Feinde und wertvolle Aufklärungsdienste vom Kronprinzen Rupprecht persönlich das Eiserne Kreuz verliehen worden.

Unschuldig erschossen.

WTB. Berlin, 13. Sept. Vor einigen Tagen brachten wir aus Ostende die Nachricht, daß dort ein deutscher Reichsangehöriger erschossen worden sei. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, handelt es sich um einen hochangesehenen deutschen Kaufmann, der beim Ausbruch des Krieges zu geschäftlichen Zwecken in Belgien weilte. Spionagedienste hat er niemals geleistet.

Denunziantentum.

WTB. Mülhausen (Elf.), 13. Sept. Beim Einmarsch der Franzosen Mitte August hielten es manche für angebracht, den Franzosen eine Reihe von Beamten zur Verhaftung zu empfehlen, so daß über diese Angeberei sogar der französische Spezialkommissar seinen Unwillen aussprach. Einer dieser Angeber, auf dessen Verdächtigungen hin drei Schutzleute von den Franzosen abgeführt worden waren, der Arbeiter Mohl aus Dornach, wurde vor einigen Tagen vom Feldgericht zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Unsere Kreuzer bei der Arbeit.

WTB. Frankfurt a. M., 13. Sept., 10½ Uhr vorm. Der Kreuzer „Karlsruhe" hat bei Barbados den englischen Dampfer „Lomen Castle" versenkt.

Ein indischer Truppentransport.

Mailand, 13. Sept., 10 Uhr vorm. Das italienische Stationsschiff „Confida" sah bei Massana einen Transport indischer Truppen in der Richtung auf Suez, der von drei Panzerkreuzern und zahlreichen Torpedobooten begleitet war.

China wird verantwortlich gemacht.

London, 13. Sept., 10 Uhr vorm. Die „Times" lassen sich aus Peking melden, daß Deutschland und Oesterreich der chinesischen Regierung erklärt haben, sie würden sie für alle Schäden verantwortlich machen, die sie dadurch erleiden würden, daß China eine Erklärung erlassen habe, in der das Kiautschougebiet als ein Teil des chinesischen Territoriums erklärt wird.

Die Angst vor der Türkei.

WTB. Frankfurt a. M., 14. Sept., 12,15 Uhr nachts. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Konstantinopel: Die englische, zwischen Bagdad und Basra verkehrende Lynch-Schiffahrtslinie hat ihren Verkehr eingestellt. Ebenso hat England den daran anschließenden Verkehr von Basra nach Bombay aufgehoben. Diese englische Maßnahme kann, da sonstige Störungen dieser einträglichen Linie nicht zu befürchten sind, nur die Tendenz haben, wegen der zunehmenden Erregung in Indien dessen lebhaften Wechselverkehr mit dem türkischen Reiche zu unterbinden.

Zwei französische Generale standrechtlich erschossen.

London, 12. Sept. Hierher gelangt eine Depesche aus ganz zuverlässiger Quelle aus Paris, der zufolge der französische General Persin auf Befehl eines französischen Kriegsrat erschossen wurde, weil er eine Depesche betreffs Verstärkung der englischen Truppen am linken Flügel der Verbündeten vier Tage zurückgehalten habe. Er ist der zweite französische General, welcher erschossen wurde.

Das Allerneueste.

Beachtenswerte Beileidsäußerung.

WTB. Berlin, 12. Sept. Der Präsident des Reichstages hat an die sozialdemokratische Fraktion folgendes Schreiben gerichtet: Unser Kollege, der Reichstagsabgeordnete Frank-Mannheim hat im Kampfe für die Ehre des Vaterlandes den Heldentod gefunden. Zu dem schwerem Verluste, den dadurch die sozialdemokratische Fraktion und der Reichstag erlitten, igestatte ich mir, Ihnen die aufrichtigste und herzlichste Teilnahme auszusprechen. Dr. Kaempf, Präsident des Reichstages.

Ferner ist von dem Herrn Stellvertreter des Reichskanzlers Dr. Delbrück bei dem Präsidenten des Reichstages ein Schreiben folgenden Inhalts eingegangen: Im Kampf um Deutschlands Verteidigung ist als erstes Mitglied des Reichstages der Abg. Dr. Ludwig Frank auf dem Felde der Ehre gefallen. Er hat damit die Gesinnung, die er durch seinen Eintritt als Kriegsfreiwilliger bekundet hat, mit seinem Tode besiegelt. Eurer Hochwohlgeboren beehre ich mich, zu ersuchen, dem Reichstage den Ausdruck meiner wärmsten Anteilnahme an dem Verluste, den er durch den Tod Dr. Franks erlitten hat, zu übermitteln.

Flammender Einspruch gegen die Verleumdungen im Auslande.

WTB. Christiania, 14. Sept. Der norwegische Gelehrte Hanris Aal veröffentlicht an der Spitze des „Dagbladet" das der Regierung nahesteht, einen flammenden Einspruch gegen die im Auslande verbreiteten falschen Beschuldigungen über Deutschland. Er beweist, daß während des Burenkrieges der Kaiser von Rußland dem deutschen Kaiser vorgeschlagen habe, das entblößte England anzugreifen, was Kaiser Wilhelm 2. abgelehnt habe, ebenso daß Deutschland während des japanischen Krieges Rußland nicht in den Rücken fiel, sondern Rußland zu einem ehrenvollen Frieden verhalf. Hätte Kaiser Wilhelm 2. gewollt, so hätte Deutschland damals dem Zarenreiche den Todesstoß gegeben. Aal zitiert dann die Rede Kaiser Wilhelms am 22. März 1905 in Barmen. Jetzt sei Deutschland der Krieg aufgezwungen worden. Jeder rechtlich Denkende könnte das in allen Dokumenten nachlesen. Rußland, England und Frankreich standen fertig da und wollten den Krieg. Franzosen und Russen haben schon vor der Kriegserklärung die Grenze überschritten. Belgien habe mit Frankreich einen Vertrag geschlossen. Deutschlands Auftreten auch gegen Belgien sei völkerrechtlich berechtigt. In den letzten 44 Jahren sei kein Land so abgeneigt gewesen gegen den Krieg mit anderen zivilisierten Nationen und so klar darüber, daß seine Eroberungen auf den Kulturfeldern mit geistigen Waffen und nicht auf geographischem Gebiet mit dem Schwerte erfolgen müßten, sowie sich so einer Verantwortung in der Politik bewußt, wie Deutschland. Will man auf dessen Rüstungen hinweisen, so braucht man nur zu antworten, Deutschland habe keinen Pfennig, keine Exerzierstunde zuviel aufgewandt. Der Inhalt des Artikels ist der, daß Deutschland in der Notwehr gehandelt habe. Seine Sache sei gerecht. Jeder rechtlich denkende Nichtdeutsche müßte dies laut vor aller Welt bekennen.

Wieder ein englisches Heldenstück.

Rotterdam, 14. Sept. Der Kommandant der australischen Marine, Patley, meldet amtlich, daß Herbershöhe im Bismarckarchipel durch einen Handstreich besetzt worden ist. Die Deutschen wehrten sich tapfer, als die Station für drahtlose Telegraphie zerstört wurde. Um jene Station zu erreichen, mußten die englischen Truppen vier Meilen in den Wald durchdringen und mehrere Minen passieren. Die Engländer verloren einen Kapitänleutnant und zwei Matrosen an Toten und hatten drei Verwundete. Zwei deutsche Offiziere, fünf Unteroffiziere und dreißig eingeborene Polizisten wurden gefangen genommen.

Die dankbaren Buren.

WTB. Wien, 14. Sept. Zu der Meldung aus Kapstadt über den von Botha im Parlament gestellten Antrag und die in einer Besprechung abgegebene Erklärung, daß auch Südafrika im Kriegszustand mit den gemeinsamen Feinden stehe, schreibt die Reichspost: Daß England, das alle seine Kolonien gegen Deutschland mobilisiert, indische Hilfstruppen nach Europa schleppt und Neger und Japaner gegen die Deutschen hetzt, auch Südafrika in den Krieg hineinzwingen würde, war vorauszusehen. Daß sich aber General Botha mit einem solchen Eifer der Londoner Aufträge erledigt, zeigt, wie rasch sich die Führer der Buren, deren Freiheitskämpfe gegen die englischen Einbrüche seinerzeit gerade in Deutschland und Oesterreich so aufrichtige und allgemeine Teilnahme gefunden hatten, anglisieren ließen. Der Sieg der Jameson-Cecil Rhodes und Chamberlain über die Buren war wirklich ein vollkommener.

Der Streit zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten.

WTB. Kopenhagen, 14. Sept. Die „Berlingske Tidende" meldet aus London: Von wohlunterrichteter Seite wird mitgeteilt: Das Verhältnis zwischen dem Präsidenten Wilson und General Carranza, dem wirklichen Oberhaupt der Republik Mexiko, sei sehr gespannt, weil Carranza in ziemlich unverschämtem Tone gefordert hätte, daß die Truppen der Vereinigten Staaten Vera Cruz räumten. In den letzten Tagen seien große amerikanische Truppenmassen an die mexikanische Grenze abgegangen.

Der kleine Kreuzer „Hela" gesunken.

Berlin, 14. Sept. Am 13. d. Mts. vormittags wurde S. M. Kleiner Kreuzer „Hela" durch einen Torpedoschuß eines feindlichen Unterseeboots zum Sinken gebracht. — Fast die gesamte Besatzung ist gerettet.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes Behncke.

Vermischtes.

** Die Anhänglichkeit der Auslands-Deutschen. Einen schönen Beweis für die Anhänglichkeit der Auslands-Deutschen an ihre Heimat gibt folgender Bericht, der dem Stuttgarter „Neuen Tagblatt" zugeht: Bis heute sind etwa 250 junge Männer aus Palästina in der deutschen Heimat eingetroffen und haben sich in München, Stuttgart, Ludwigsburg und Heilbronn zum Heeresdienst angemeldet. Es sind auch viele Kriegsfreiwillige darunter. Die Leute stammen zumeist aus den fünf Templerkolonien (bei Jerusalem, Jaffa, Sarona, Wilhelma, Haifa mit Bethlehem und Waldheim), zum Teil sind es auch Angehörige der in den größeren Städten Palästinas und Syriens ansässigen deutschen Familien. Sie hatten eine recht beschwerliche Reise zu machen. Da der Seeweg wegen der Gefahr, in englische Gefangenschaft zu geraten, für diese gesperrt war, mußten sie die ganze Reise, die etwa drei Wochen dauerte, zu Land machen: über Aleppo, Adana mit der anatolischen (Bagdad-) Bahn, teilweise, wie z. B. über den Taurus, drei Tagereisen zu Fuß, zunächst nach Konstantinopel; von dort weiter über Bulgarien, Rumänien und Oesterreich-Ungarn. Nach ihren Erzählungen wurden sie überall, namentlich in Bulgarien und Rumänien, aufs zuvorkommendste behandelt. Die Erklärung, sich zum deutschen Heer stellen zu wollen, habe ihnen überall freie Fahrt verschafft.

Das Versagen der französischen Luftflotte.

Berlin, 13. Sept. Ohne vorgreifen zu wollen, kann man bisher von einem völligen Versagen der französischen Luftflotte sprechen, das um so verhängnisvoller für Frankreich ist, als man von den Flugzeugen und auch von den Luftschiffen sich eine gewaltige Stoßkraft versprochen hatte. Doch ist das für den Eingeweihten wenig überraschend. Man wußte genau, daß im Staat Frankreich manches faul sei, daß die numerische Ueberlegenheit der Flieger auf dem Papier stand und die Flugleistungen längst nicht mehr den deutschen Durchschnitt erreichten. Eine Reorganisation jagte die andere, und vor lauter Verbesserungen kam man nicht zur Arbeit. Bekanntlich wurde schon vor nunmehr zwei Jahren alle Welt auf die französische Militärfliegerei durch einen offenen Brief des Fliegerleutnants Clavenad aufmerksam, in dem dieser fast unglaubliche Zustände aufdeckte. So hatten Fliegeroffiziere und Mannschaften in den Kolonien monatelang keinen Sold empfangen. Man lieferte keine Flugzeuge; Diebstähle waren an der Tagesordnung und vieles mehr. Aehnliche Geschichten berichtete der General Lacroix aus den Fliegergarnisonen des Mutterlandes. Endlich entschloß sich die Regierung, den sehr energischen General Hirschauer an die Spitze des französischen Flugwesens zu stellen. Aber weder er noch eine parlamentarische Untersuchungskommission vermochten Ordnung in das Chaos hineinzubringen. Neuerdings hatte man nun die Offizier-Fliegerschulen von den Privatflugplätzen nach Versailles, Reims und Lyon verlegt, dort Flugplätze von riesenhaftem Umfang angelegt und mit dem Ausbau der Flugzeuge begonnen. Frankreich besaß vor dem Kriege zwei grundverschiedene Flugzeugtypen: die leichte, einsitzige, sehr schnelle Erkundungsmaschine und das schwere gepanzerte Flugzeug, das als Angriffswaffe dienen sollte. Während man bereits mehrere Beobachtungsmaschinen abgeschossen hat, liegen die Panzerflugzeuge noch immer in den Festungen und bei Paris, um feindliche Luftflotten zu bekämpfen. Der Hauptstützpunkt Reims befindet sich in Händen der Deutschen. Versailles ist durch die Nähe unserer Armee schwer bedroht und somit nicht aktionsfähig. Nur das Flugzentrum Lyon arbeitet noch regelmäßig. Bei dem unglaublich schnellen Anmarsch der Deutschen haben die Franzosen ihre Flugzeuge und Zubehör nicht mehr in Sicherheit bringen können. Hals über Kopf liefen sie davon und ließen den Siegern reiche Beute. Bei dem fluchtartigen Rückzug der Franzosen hat sich der Flugzeugpark natürlich auch aufgelöst ,und es dürfte kaum möglich sein, die Truppe wieder gbrauchsfähig zu machen.

Deutsche Flieger voran!

Kopenhagen, 14. Sept., 2 Uhr nachts. Der „Politiken" wird aus Paris eine bemerkenswerte französische Anerkennung deutscher Flugleistungen mitgeteilt. Eine von Nordost kommende deutsche „Taube" überflog Versailles. Der Führer entdeckte aber augenscheinlich die dortigen Verteidigungsmaßnahmen gegen ein Luftbombardement. Der Flieger wendete um und entkam trotz heftiger Verfolgung mehrerer französischer Flieger. Die deutschen Flugzeuge leisteten überhaupt treffliche Arbeit. Sobald französische Truppen irgendwo Aufstellung genommen haben, erhalten sie durch deutsche Flieger Besuch, die sich die Stellung der feindlichen Truppen merken. Sobald die Flieger zu den deutschen Linien zurückgekehrt sind, pflegt sich die Flugrichtung der deutschen Granaten zu verändern. Diese Beobachtung kann man nach jeder neuen Rekognoszierumng deutscher Flugmaschinen machen.

Auf der Suche nach Franktireurs.



Unser heutiges Bild zeigt eine deutsche Patrouille auf der Suche nach Franktireurs. Zur Deckung gegen die hinterlistigen Angriffe wird ein Automobil benutzt, mit dem die Deutschen durch die Straßen fahren und jeden Zivilisten, der Miene macht, auf deutsche Truppen zu schießen, kurzerhand erschießen.

Darlehnskassen und Kriegsanleihe.

Viele auch wohlhabende Leute erheben bei der Anfrage, ob sie auf die Kriegsanleihe zeichnen, den Einwand, daß sie das gern tun würden, daß es ihnen aber gerade in dieser Kriegszeit, bei der gedrückten Geschäftslage und bei dem schlechten Eingang der Forderungen schwer würde. Obschon bereits vielfach in der Presse darauf hingewiesen ist, daß zwecks leichterer Flüssigmachung des vorhandenen Vermögensbestandes die Darlehnskassen errichtet sind, begegnet man völliger Unkenntnis über den geschäftlichen Verkehr mit der Darlehnskasse und ihrer Benutzung behufs Zeichnung auf die Kriegsanleihe.

Ein Beispiel soll beides erläutern. Es besitze jemand 10 000 Mark in 4prozentigen Reichs-, Staats- oder Stadtanleihen oder ein ähnliches Papier. Diese 10 000 Mark schickt oder trägt er zu einer Reichsbankstelle, bei der die Darlehnskassen eingerichtet sind. Gegen Uebergabe der 10 000 Mark Papiere erhält er ein Darlehn von 60—75 Prozent des Wertes dieser Papiere nach dem letzten Börsenkurs. Im vorliegenden Falle erhält er also bei einem durchschnittlichen Kurse von 90 Prozent gleich 5400 Mark bezw. 6750 Mark. Mit diesem Betrag kann er bei derselben Stelle gleich auf die Kriegsanleihe zeichnen. Er erhält dann den vollen Gegenwert in der neuen Reichsanleihe, einem mündelsicheren Papiere, welches höher verzinslich ist als die bisherigen Staats- und Reichsanleihen.

Die meisten Banken, Sparkassen, die Landesbanken, Provinzialhilfskassen usw. werden übrigens gerne bereit sein, diesen Verkehr mit den Darlehnskassen für ihre Geschäftsfreunde zu vermitteln.

Nun hat er der Darlehnskasse sechseinhalb Prozent Zinsen (möglicherweise nur sechs Prozent, worüber noch Verhandlungen schweben) zu entrichten. Ferner hat er die Verpflichtung, nach dem Verlauf von längstens sechs Monaten das Pfand wieder einzulösen, um seine verpfändeten Papiere zurückzuerhalten. Diese Einlösungsverpflichtung macht Vielen großes Kopfzerbrechen. In dieser Hinsicht muß nun darauf hingewiesen werden, daß, wenn es dem Verpfänder nicht möglich ist, aus anderweiten Einnahmequellen die Einlösung ganz oder zum Teil vorzunehmen, er in der Lage ist, die neu erworbene Reichsanleihe am Fälligkeitstermine der Schuld bei der Reichsbank zu lombardieren oder bei der Darlehnskasse selbst zu verpfänden. So bietet ihm der Besitz an der neuen Reichsanleihe die Möglichkeit, seine erste Schuld bis zur vollen Lombard- bezw. Verpfändungshöhe seines 5 prozentigen Reichsanleihebetrages bei der Darlehnskasse zu tilgen und seine als Pfand hingegebenen Wertpapiere zum freien Besitz wieder zurückzuerhalten. Diese bilden daher nötigen Falles von neuem Mittel zur Beschaffung weiteren Geldes.

Das Einzige, was bei diesem Geschäft an Opfer sonach zunächst von den glücklichen Besitzern derartiger Papiere verlangt wird, ist die Tragung der Zinsdifferenz zwischen dem Anleihezinsfuß der Darlehnskasse und dem Zinsfuße der 5 Prozent (netto fünfeinachtel) Reichsanleihe. Dieser Betrag in dieser großen Zeit unseres Volkes ist an und für sich geringfügig, er verschwindet aber zu einem Nichts, wenn man sich klar macht, daß die Opfer, welche für die Kriegsanleihe gebracht werden müssen, nichts anderes bedeuten als die Hergabe einer Prämie zur Sicherung des ganzen übrigen Besitzes unseres Landes und seiner Bewohner. Ohne Geld sind Kriege nicht zu führen. Das Geld ist zum Siege so nötig, wie die Opferfreudigkeit, der Heldenmut und die Tüchtigkeit des Heeres und seiner Führer.

Englands Charakter,

der ihm den Namen des „perfiden Albion" eingetragen hat, schwankte eigentlich kaum jemals. Napoleon kennzeichnet in einem Briefe an Las Cases einst Pitt. Man wird sein Urteil auch für treffend halten müssen, wenn man für den Namen Pitt den des Sir Edward Grey setzt. Napoleon sagte: „Pitt war der Beherrscher der europäischen Politik; er hielt in seiner Hand die Geschicke der Völker — diese Macht hat er mißbraucht; er hat die Welt in Brand gesetzt. Dieser ungeheure Krieg, welcher 25 Jahre dauerte, die zahlreichen Koalitionen, welche ihn schürten, die Umwälzungen, die Verrungen Europas und die Ströme Blutes, die flossen sind, die erschreckende Schuldenlast Englands, welches zu zahlen hatte, das pestartig wirkende System der Anleihen, unter dem die Völker dulden, allgemeine Unbehaglichkeit der Gegenwart, — all das trägt Pitts Stempel. Die Nachwelt wird ihn verstehen und ihn den Genius des Bösen nennen."

Sieg!

Von einer jungen Deutschen, die aus Brüssel flüchtet ist, nach dem ersten Sieg der deutschen Waffen:

Heut' jubeln alle deutschen Herzen
Der erste Sieg, er ist vollbracht
Nun hört ihr auf mit Spott und Scherzen,
Jetzt lernt ihr Deutschlands Riesenmacht.
Wie habt ihr feige Feindesbande
Dem Land mit eurer Kraft gedroht,
Wir halten mit dem Vaterlande,
Wir übten Recht, drum half uns Gott.
Von allen Seiten viele Feinde,
Um uns viel Haß und Heuchelei,
Zuletzt verließen uns die Freunde
Nur Oesterreich-Ungarn blieb uns treu.
Doch geht es zu mit rechten Dingen
Und unterm Volke herrscht kein Krieg;
Drum ließ uns Gottes Hand gelingen,
Den ersten, großen, deutschen Sieg.
Nie könnt ihr unsern Mut verderben,
Ihr zwingt uns nie von Deutschland fort;
Nie könnt um deutsches Land ihr werben
Solang wir halten dieses Wort:
Und ist die Not tief eingedrungen,
Glaubt nicht, es wär' um uns geschehn,
So hielten wir das Wort auch heute,
Im Kampfgewirr, im großen Krieg.
Und seht! Zu Deutschlands Ehr' und Freude
Verlieh uns Gott den schönen Sieg.
Der erste Kampf, er ist gelungen,
Hei! wie sich alle Deutschen freu'n!
Und jauchzend mit Begeisterungen
Singt unser Volk die „Wacht am Rhein".

Elke Hene aus Pirmasens.

100 000 Mark in bar ohne Abzug

ist der erste Hauptgewinn der großen Roten-Kreuz-Lotterie. Die Ziehung ist ganz bestimmt am 30. Sept., 1., und 3. Oktober. Diese Lose werden noch zum Originalpreise von 3.30 Mark abgegeben in Jülicher's Glückskollekte, Haupt-Lotterie-Bank, Dortmund, Münsterstr.

Das vornehme Bild

4220 erhalten Sie im photogr. Atelier

12 Visit	von 4.00 an
12 Cecilie	von 6.00 an
12 Cabinet	von 8.00 an

Heinemann
G. m. b. H.
Kunstanstalt für mod. Photographie, Malerei u. Vergrößerungen.

Westenhellweg 29
Eingang Hansastr. (Café Industrie)

12 Prinzeß	von 10.00 an
12 Promenade	von 15.00 an
12 Boudoir	von 18.00 an

Die 4199
Städtische Sparkasse zu Dortmund
nimmt in ihrer Hauptstelle u. ihren Zweigstellen
Zeichnungen auf die Kriegsanleihen
5% Deutsche Kriegsschatzanweisungen und
5% Deutsche Reichsanleihe
zu den von der Reichsbank bekannt gegebenen Bedingungen entgegen.

Amtsblatt-Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im Jahre 1915 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben die hierzu erforderlichen Wandergewerbescheine und zwar, falls sie am 1. Januar kfd. Js. im Besitze derselben sein wollen, spätestens im Okt. ds. Js. bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnortes zu beantragen.

Bei Stellung des Antrages auf Ausstellung eines Wandergewerbescheins hat der Antragsteller die für den Wandergewerbeschein nach Ziffer 2 und 3 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. März 1912 (Reichsgesetzblatt S. 189) erforderliche unaufgezogene Photographie in Visitenkartenformat beizubringen. Mit dem Antrag auf Ausstellung eines gemeinsamen Wandergewerbescheins ist die Photographie des Unternehmers, wenn ein Unternehmer nicht vorhanden ist, die eines Mitgliedes einzureichen. Die Photographie muß ähnlich und gut erkennbar sein, eine Kopfgröße von mindestens 1,5 Zentimeter haben und darf in der Regel nicht älter als 5 Jahre sein.

Spätere Anträge auf Eintragung von Begleitern, Ausdehnung der Scheine auf weitere Gegenstände und ähnliche Anträge sind bei den Ortspolizeibehörden anzubringen und zwar unter Angabe der Nummer des Wandergewerbescheins. Etwaige Reklamationen gegen die Höhe der Steuersätze sind bei den zuständigen Landräten, in den Städten Gelsenkirchen, Bochum und Herne bei der Königlichen Polizei-Direktion zu Gelsenkirchen bezw. Bochum, in den übrigen Stadtkreisen bei den Oberbürgermeistern oder Ersten Bürgermeistern unter Angabe der Nummer des Wandergewerbescheins anzubringen. Diese Behörden werden, wenn die Reklamationsfrist (3 Monate nach Mitteilung des Steuersatzes) gewahrt ist, eine Begutachtung der Reklamation veranlassen und sie uns zur Entscheidung vorzulegen.

Arnsberg, den 31. August 1914.

Königliche Regierung.
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Bekanntmachung.

Angesichts der durch den Krieg hervorgerufenen Schwierigkeiten im geschäftlichen Leben haben Stadtverwaltung, Handelskammer und Handwerkskammer eine

Kriegsberatungsstelle für Handel und Handwerk

eingerichtet. Die Kriegsberatungsstelle soll vermitteln und beraten:

1. in allen Angelegenheiten, die das Einziehen von Forderungen betreffen,
2. in Fragen des Kredits sowohl zwischen Lieferanten und Abnehmern als auch zwischen Kredit-Instituten und Kreditnehmern.

Zur Teilnahme an den Beratungen haben sich bereit erklärt die Herren: Bankdirektor **Augusti**, Justizrat **v. Bodecker**, Kaufmann **Siegm. Eppinghausen**, Bankdirektor **Heimsoth**, Maurermeister und Architekt **Heine**, Kaufmann Stadtverordneter **Alb. Heinemann**, Bankdirektor **Heuer**, Bankdirektor Konsul **Hild**, Bankier **Jacoby**, Justizrat **Dr. Köttgen**, Ingenieur **Aug. Kuckuck**, Kaufmann **Jul. Lazarus**, Bankdirektor **Meininghaus**, Bankdirektor **Pape**, Zimmermeister **Schaub**, Maurermeister **Fr. Schulte**, Bankier **Stern**, Bankier Stadtrat **Fr. Wiskott**, Kaufmann **Gustav Wiskott jun.**, Bankdirektor **Witscher**.

Bei jeder Sitzung werden 3 der vorstehend genannten Herren tätig sein. Die Handelskammer und die Handwerkskammer werden je einen Beamten entsenden.

Die Sitzungen der „Kriegsberatungsstelle für Handel und Handwerk" finden bis auf weiteres an jedem Wochentage, **abends von 6½—7½ Uhr, in der Handelskammer** — Am Spitthof 4 — statt, erstmalig am **Montag, den 14. September.**

Streng vertrauliche Behandlung der vorgetragenen Fälle wird zugesichert.

Gewerbetreibende, welche sich an diese Stelle wenden wollen, werden ersucht, sich bis mittags 12 Uhr im Büro der Handelskammer — Am Spitthoff 4 — anzumelden.

Ein Aushang über die Besetzung der Beratungsstelle an den einzelnen Tagen kann ebendaselbst eingesehen werden.

Dortmund, den 11. September 1914. 4198

Der Magistrat der Stadt Dortmund.
Die Handelskammer zu Dortmund.
Die Handwerkskammer zu Dortmund.

An unsere Frauen und Mädchen!

Von vielen Seiten ist uns mitgeteilt worden, daß unsere Soldaten im Felde bei den kälter werdenden Nächten und dem schnellen Vorrücken in Feindesland für Liebesgaben in Wäschestücken und wollenem Unterzeug sehr dankbar sein würden. Wir haben uns infolgedessen entschlossen, schon jetzt für einzelne Truppenteile, die vorzugsweise in Dortmund und Umgegend zusammengesetzt sind, Liebesgaben dieser Art zur Absendung zu bringen und bitten alle, die **Hemden, Strümpfe, Fußlappen, wollene Leibbinden, wollene Unterjacken** und **anderes Unterzeug** gefertigt haben oder fertig gekauft schenken wollen, diese Liebesgaben unverzüglich in unserer Sammelstelle **Ludwigstraße 2, 1 Treppe,** vormittags von 10-12 Uhr oder nachmittags von 3-6 Uhr gegen Quittung abzugeben. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen.

Wir bitten ferner um Anmeldung, und zwar hierfür **Betenstraße 9, 2. Stock,** welche Gegenstände noch weiter in Arbeit sind und bis wann wir auf weitere Ablieferung rechnen können. Es ist uns wichtig, auch über die kleinste Anzahl durch Anmeldung genau Kenntnis zu erhalten.

Der Vaterländische Frauenverein und der Ausschuß für Nähen und Stricken des Kriegsliebesdienstes

Wer liefert an erstklassige Firma gute
Friedrichsdorfer Zwiebäcke?
Offerte unter **R. B. 5000** befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 9617

Einige Nummern v. 6. August
des Dortmunder Tageblattes
werden zurückgekauft.
Prinzenstrasse 9.

Der berühmte Dortmund u. Umgegend bekannte
Wahrsager
ist wieder für kurze Zeit zu sprechen
Weberstr. 22 pt. Sprechzeit 10-12 u. v. 2-9 Uhr nachm. Samstags u. Sonntags geschlossen.

Erfahrener
Hobler
für Weichenbau gesucht.
Both & Tilmann
Glückaufstraße

Tücht. Bohrer und Nieter
sucht Heinrich Behrens

Suche zum 15. September erfahrenes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Zweitmädchen vorhanden. Frau San.-Rat Dr. Beeker, Oberhausen, Lothringerstr.

Umständehalber eine
Wohnung
von 4 Zimmer sofort oder später zu vermieten.
Näheres Wilhelmstr.

Parterre-Wohnung
von 5 Zimmern u. Zubehör ganz oder geteilt zum 1. zu vm. Näh. Langestr. 1

Moderne
3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
per sofort oder später zu vermieten.
Lüchtemeier, Bornstr. 6

Abgeschl. Wohnung
2. Etage, 4 Zimmer, sofort oder später zu vermieten.
Näheres Langestraße 58.

3 und 4 Zimmer-Wohnungen
zum 1. Oktober zu vermieten.
Hamburgerstraße